

# Historische Monumente im Tessin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 28

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833347>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

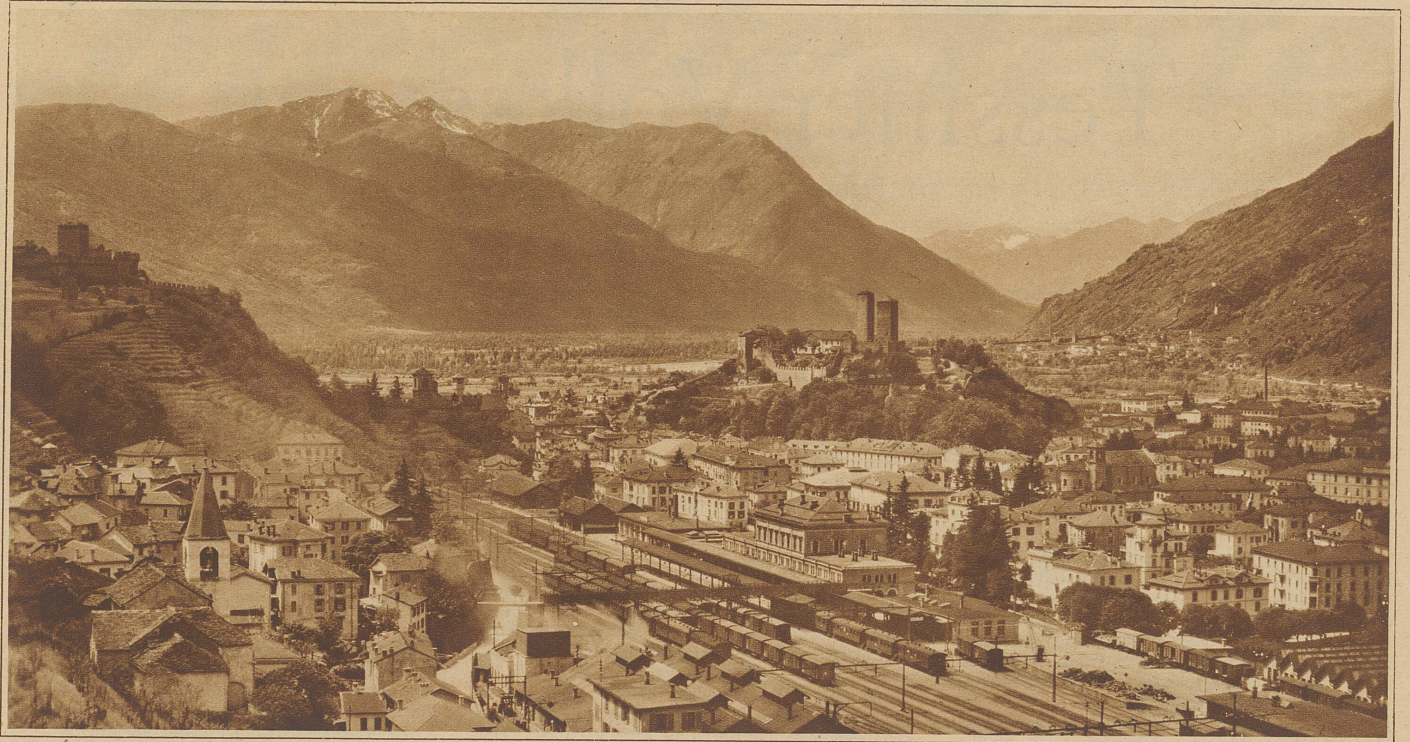
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Blick auf Bellinzona mit den aus der Vögtezeit stammenden Kastellen

Phot. Steinemann

# HISTORISCHE MONUMENTE IM TESSIN

Spärlich sind die Wahrzeichen, welche die Geschichte als Kronzeugen ihres Schreitens im Tessin hinterließ, obwohl weltgeschichtliche Ereignisse ihre Wellen bis in die Täler des Tessins schlugen. Hin und wieder mögen noch alte Reste aus Römerzeiten in ein Haus eingeflochten sein und zwischen wuchernden Stauden kann man die alte Römerstraße der deutschen Kaiser verfolgen. Aber erst die Vögtezeit der Eidgenossen stellte Burgen hin, welche allen Schweizern bekannt sind, die Kastelle Uri, Schwyz und Unterwalden in Bellinzona. Sie waren die natürliche Sperranlage, flankiert von Bergen und einer Sperrmauer bis an den Tessin (Ueberreste sind noch heute zu sehen) gegen die lombardischen Söldner. Die gleiche Anlage schufen früher die Herren von Visconti in Locarno, eine Festungsanlage, welche die Eidgenossen nach der Vertreibung der Grafen weiter ausbauten, von der nur noch der Mittelbau steht, heute zu einem Museum umgewandelt. Bei Rivapiana steht einsam das Casa

di Ferro, ehemals Sammelpunkt der schweizerischen Reisläufer für die italienischen Herzöge und den Papst. An seinen Mauern erinnern heute noch eingekratzte Verzweigungsschreie an die Not dieser Unglücklichen. In Arbedo und Giornico stehen Kirchen, die Schlachtkapellen und Ruheort der Gefallenen dieser Schlachten, erstere bedroht durch die neuzeitlichen Eisenbahnanlagen von San Paolo, letztere auf einem Hügel von Rebbergen umgeben. Im Maggialtal das Vögtehaus von Cevio, Sitz der eidgenössischen Gerichtsbarkeit über die Talschaft. Nur zum Teil erhalten die Residenz der Vögte in Lugano. Im Restaurant sieht man heute wieder die restaurierten Wappen der eidgenössischen Sachwalter im Lauis.

Von den unzähligen Monumenten kunsthistorischen Charakters können nur die wichtigsten genannt werden.

Jede Kirche und Kapelle beherbergt wertvolle Gemälde unbekannter Künstler, die ihr Können in natter Freude an der Farbe hinzeichneten. Kein Ort, der nicht einen Christophero, einen Georg oder eine Madonna hätte, darunter sogar eine Nachbildung des Abendmahls Leonardo da Vinci in Ponte Capriasca. Ueber allen glänzen die Fresken Luinis in Lugano und das Altarbild «Kreuzigung» in der Collegiata Bellinzona, Tintoretto zugeschrieben. Im Mendrisiotto das Museum Vincenzo Velo, ein Heiligtum genialer Bildhauerkunst. Locarno zeigt am Casa Borrani die künstlerisch wertvollste Hausfassade der ganzen Schweiz. Leider fällt sie langsam den Unbilden der Witterung zum Opfer.



Das als Museum dienende Castello dei Visconti in Locarno  
Phot. Steinemann



Schließlich ist jede Dorf-Piazza ein historisches Monument, Ausdruck künstlerischen Wollens, Zeuge des Familiensinnes des Tessiners, eingefasst von schlichten Häusern, in der Mitte der Dörfbrunnen, der zu den Plaudereien der Einwohner fröhlich plätscherte. Er ist mehr Ausdruck des Volksganzen, mehr Charakter und hat durch sein Wesen tiefere historische Bedeutung, als alle Trutzburgen, die den Machtwillen des Besitzers verkörperten. Ueberall ist Persönlichkeit, ein Ausdruck ungesuchter Würde und Vornehmheit, trotz des dürtigen Kleides, trotz der Herbheit eine gewisse Jovialität. Diese Deutung des Charakters in seiner Casa di Piazza hat sie zu historischen Monumenten gemacht, wie den Campanile, der das Wesen und die Bestimmung des Tessinervolkes durch Jahrhunderte festlegte.

-al-

Nebstehendes Bild links: Das Casa Borrani in Locarno mit der künstlerisch überaus wertvollen Hausfassade  
Phot. Steinemann